Simmern-Trarbach aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

Nr. 7 Dezember 2007

Großer Festgottesdienst am Reformationstag mit Präses Nikolaus Schneider und den Chören des Kirchenkreises

Foto: Thomas Torkler

Der letzte große Höhepunkt des Reformationsjubiläums war der Reformationstag. Mit einem festlichen Gottesdienst in der überfüllten Simmerner Stephanskirche feierten Christinnen und Christen aus dem ganzen Kirchenkreis die Einführung der Reformation auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel vor 450 Jahren. Kirchenmusikalischer Schwerpunkt in dem Gottesdienst war die Kantate "Ein feste Burg ist unser Gott" des Simmerner Kantors Joachim Schreiber, die mit einem großen Chor, bestehend aus Chormitgliedern vieler Chöre des Kirchenkreises und der Solistin Anja Stroh aufgeführt wurde. Die Predigt von Präses Nikolaus Schneider drehte sich um das Motto des Jubiläums "Zur Freiheit berufen" und behandelte das Thema Freiheit unter verschiedenen Aspekten. Unter anderem warnte Schneider davor, die evangelische Freiheit zu verspielen und wünschte der evangelischen Kirche mehr Selbstbewusstsein. Persönliche Beziehungen heiter und gelassen zu leben und Freiheit als Liebesdienst an der Freiheit der anderen zu gestalten waren weitere wichtige Punkte. Die vollständige Predigt ist im Internet unter www.simmern-trarbach.de einzusehen.

Heike Jannermann

AUS DEM INHALT

2 Von Tieren und Menschen

2 Erntedank mit dem Präses

3 Das Konfi-Camp

3 Die Schmiedel-Chronik

4 Diakonie war das Hauptthema der Synode

5 Ein evangelischer Betreuungsverein

6 Jugend: Was bin ich?

7 Neues aus dem Schulreferat

8 Termine, Personalien, Adressen

ANDACHT

Von Tieren und Menschen

Herbstferien. Ein Tierpark in der Nähe von Konstanz. Wir bestaunen die Jakobsziege mit ihren vier Hörnen und eine bayerische Schafsrasse mit wirklich ganz unbeschreiblichen Nasen?
Alles sehr schön.
Am Ausgang steht ein Schild: „Seitdem ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere."
Mein Sohn Jonathan greift den Ball sofort auf: „Seitdem ich von den Tieren enttäuscht wurde, kümmere ich mich nur noch um Pflanzen." Nathanael, sein Bruder, vollendet den Nonsens: „Nur ein Stein hält, was er verspricht."
Die Bibel erzählt vom Goldenen Kalb.
Mose war wütend, dass sein Bruder Aaron mitgemacht hatte und stellte ihn zur Rede. Aarons maue Verteidigung mündete damals in einer recht kühnen Rundum-Anklage:
„Mose, du weißt doch, wie böse das Volk ist." (2. Mose 32,22)

Er hätte auch sagen können: „Mose, du weißt doch. Seitdem ich das Volk kenne, habe ich es mit den Goldenen Kälbern." Die Bosheit der Anderen ist kein Argument. Wenn doch, sollte man tunlichst Sicherheitsabstand einhalten.
In aller evangelischen Freiheit. Berufen sind wir ja!
Gott sei Dank, will man sagen. Denn die Freiheit eines Christenmenschen ist letztlich eine Eigenschaft Gottes.
Evangelisch. Das Evangelium von Jesus Christus zeigt, worin diese Freiheit besteht.
„Ein Beispiel habe ich euch gegeben." (Johannes 13,15)
Die Menschlichkeit Jesu überrascht und inspiriert noch heute, lockt Menschen auf den Weg der Nachfolge. Martin Luther hätte sich wohl gut mit dem Papst verstanden, der da gesagt hat: „Mach es wie Gott, werde Mensch."
Und wer danach immer noch enttäuscht ist, der mag sich gerne einen Steingarten anlegen.

Ingo Seebach

ERNTEDANK MIT DEM PRÄSES

"...im Land, wo Milch und Honig fließt

Am 16. September wurde in Argenthal bei wunderschönem Wetter der zentrale Erntedanktag der Evangelischen Kirche im Rheinland gefeiert. Präses Nikolaus Schneider war gekommen, um mit vielen Menschen aus Argenthal und dem ganzen Kirchenkreis gemeinsam Gottesdienst zu feiern.
Viele Stände und Aktionen für Groß und Klein, rund um die Landwirtschaft und vor allem das Thema "Milch", ergänzten das Programm.

Präses Schneider und Wilfried Berg

Der örtliche Bauernverein unter Leitung des Landwirts Wilfried Berg hatte die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Argenthal und dem Kirchlichen Dienst auf dem Lande hervorragend vorbereitet.

Die Predigt von Nikolaus Schneider bewegte die Menschen sehr. Er sprach über die Schätze des Himmels und der Erde und über Gott, der unsere Mühe und Arbeit auf der Erde segnet, aber keine Maßlosigkeit will. "Reichtum braucht ein Maß, und Armut eine Grenze", sagte der Präses. Das Land, wo Milch und Honig fließe, sei kein Paradies, sondern ein Land mit bescheidenem Auskommen.
Die Schätze im Himmel seien teilweise schon auf der Erde zu erlangen – Schneider nannte Vertrauen, Zuwendung und Liebe. Da Gott sich bereits für uns entschieden habe, müssten wir uns nicht entscheiden zwischen irdischem Glück und himmlischer Seligkeit.
(Auch diese Predigt ist vollständig im Internet einzusehen: www.simmern-trarbach.de.)
Nach einem Besuch des Präses auf dem Bauernhof von Wilfried Berg fand am Nachmittag eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft statt, bei der Präses Schneider auf die in Deutschland noch immer sehr niedrigen Lebensmittelspreise hinwies und es als Aufgabe der Kirche bezeichnete, die „Achtung vor dem Leben" als Leitprinzip in der Gesellschaft bewusst zu machen.

Text und Fotos: Heike Jannermann

Im Stall von Wilfried Berg

KONFI-CAMP

Zur Zukunft befreit

Am 8. und 9. September fand das erste Konfirmandencamp des Kirchenkreises statt. Mehr als zweihundert Konfirmanden, 15 Pfarrerinnen und Pfarrer, fünf Jugendreferentinnen sowie etwa 40 ehrenamtliche Mitarbeitende

Foto: Gottfried Heß

Jede Konfirmandengruppe malte ihr eigenes Banner.

beschäftigten sich zwei Tage lang mit der Geschichte der Reformation und dem Thema "Freiheit", übernachtet wurde in Zelten. Die Jugendlichen beschäftigten sich in Arbeitsgruppen zu verschiedenen aktuellen Themen und mit einem Parcours zur Reformationsgeschichte. Ein ganz großer Höhepunkt war der Abend mit einem Showpro-gramm für Pfarrer und Konfir-manden. Am Sonntag-nachmittag ging das Camp mit einem großen Gottesdienst zuende – und Konfirmanden und Mitarbeitende waren sich einig: Das Camp war ein voller Erfolg und sollte zu einer regelmäßigen Einrichtung werden!

Foto: Mario Laarman

Auch das Abwaschen war gut organisiert.

Die Hauptamtlichen lobten vor allem die gute Zusammenarbeit im Team. Es gab keinen Alleinhauptverantwortlichen, sondern Planung und Durchführung wurden miteinander bewältigt.

Heike Jannermann

SCHMIEDEL-JUBILÄUM

Die Schmiedel-Chronik ist da!

In diesem Jahr kann der Schmiedel ein großes Jubiläum feiern: Vor 150 Jahren wurde die Konfirmandenanstalt gegründet, wo evangelische Kinder aus der Diaspora die Chance erhalten sollten, in zwei Jahren zur Konfirmation geführt zu werden. Aus diesem Anlass hat der Verein der Schmiedelanstalten ein Buch herausgegeben, in dem die wechselvolle Geschichte einer Einrichtung nachzulesen ist, die der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland als einen „protestantischen Leuchtturm auf dem Hunsrück" bezeichnete. „Der Schmiedel verkörpert beispielhaft die Geschichte des Rheinischen Oberlandes und der Rheinischen Diakonie. Vor allem aber ist der Schmiedel ein Teil des Hunsrücks und der Menschen, die hier lebten und leben", so Superintendent Horst Hörpel, der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Vereins der Schmiedelanstalten.

Der Hunsrücker Historiker Dr. Fritz Schellack hat gemeinsam mit vielen anderen Autoren die Aufgabe übernommen, auf über 200 Seiten die Entwicklung dieses evangelischen Hilfswerks auf dem Hunsrück nachzuzeichnen. So die Entstehung in der Zeit der sozialen Not Mitte des 19. Jahrhunderts, die Bedeutung der evangelischen Frauenarbeit im Rheinland für den Schmiedel, die zahlreichen Umbrüche in der Jugendhilfe oder eine umfassende Chronologie seit 1849.

Bei den Jubiläumsfeiern im September auf dem Schmiedel, die mit dem Jahresfest des rheinischen Gustav-Adolf-Werkes auf dem Hunsrück zusammenfielen, wurde der Jubiläumsband vorgestellt, der keine Chronik im klassischen Sinn darstellt, doch Beiträge zur Geschichte und Gegenwart einer Einrichtung liefert, die seit über 150 Jahren wie keine andere für die Innere Mission und die Diakonie auf dem Hunsrück steht.

Das Buch „Schmiedel gestern und heute" ist im Eigenverlag erschienen und zum Preis von 15 Euro beim Verein der Schmiedelanstalten erhältlich.

Text und Foto: Dieter Junker

Die Diakonie stand im Mittelpunkt der Kreissynode in Büchenbeuren

Vielfältig zeigt sich die Diakonie im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, sei es in der Altenpflege, in der Jugendarbeit, bei der Hilfe für Behinderte, in der Beratungsarbeit und in vielen anderen Bereichen. Sie prägt das Bild der evangelischen Kirche und sie ist die vielleicht wichtigste Lebensäußerung und das Wesensmerkmal der Kirche.
Dies wurde auch bei der Synode des Evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Büchenbeuren deutlich, die diesmal ganz im Zeichen der Diakonie stand.

In Büchenbeuren ging dabei ein längerer Diskussionsprozess zu Ende: Zum 1. Januar 2008 wird für die Beratungsdienste ein gemeinsames Diakonisches Werk mit dem Kirchenkreis Trier gegründet. Dafür sprachen sich die rund 100 Synodalen in Büchenbeuren mit großer Mehrheit aus. Die Synode des Kirchenkreises Trier, die parallel zur Simmern-Trarbacher Synode in Bitburg tagte, stimmte einem entsprechenden Gesellschaftsvertrag ebenfalls zu und machte so den Weg frei. Bisher war der Kirchenkreis Simmern-Trarbach der letzte der 42 Kirchenkreise in der Evangelischen Kirche im Rheinland, der noch kein eigenes Diakonisches Werk hatte.

Dies hatte im Vorfeld der Synode auch für Diskussionen gesorgt. Manche Synodale befürchteten, durch die Gründung eines solchen Diakonischen Werkes werde die Gemeindediakonie in den Hintergrund treten und zu einer Trennung zwischen Diakonie und Kirche führen. Pfarrer Dr. Uwe Hein aus Rheinböllen hatte einen Antrag in die Synode eingebracht, in dem von einem solchen Werk Abstand genommen wird und stattdessen Netzwerke aufgebaut werden, um die diakonische Arbeit der Gemeinden zu verknüpfen.

Doch dieser Antrag fand keine Mehrheit bei der Synode. Diakoniepfarrer Oliver Ploch hatte vor der Synode darauf hingewiesen, dass solche Netzwerke mit den regionalen Diakonieausschüssen und der Arbeitsgemeinschaft Diakonie im Kirchenkreis bereits bestehen. Und Superintendent Horst Hörpel wie auch Assessor Andreas Nehls betonten nachdrücklich, dass es keinen Gegensatz zwischen hauptamtlicher und gemeindlicher Diakonie geben dürfe. Im Gegenteil. Sie würden einander bedingen.
Dies wurde im Übrigen auch in den Gemeindeberichten zur Synode deutlich, die diesmal die Gemeindediakonie zum Thema hatten und die Vielfalt diakonischen Handelns in den Gemeinden des Kirchenkreises dokumentierten.

Vorgestellt wurde auf der Synode auch der neue Betreuungsverein, der im Sommer auf Initiative des Diakonie-Geschäftsführers Bernd Baumgarten gegründet wurde. Eine genaue Erläuterung dazu finden Sie auf Seite 5.

Grundsätzlich begrüßt hat die Synode in Büchenbeuren auch die Gründung eines Verbandes Evangelischer Kindertageseinrichtungen. Bis zu Gründung 2009 sollen die Einzelheiten dafür aber noch abgeklärt werden. Ebenso auf

Bei der Synode wurde auch der Kirchenkreisteppich übergeben, der als Projekt der Gemeinde Gödenroth auf dem Kreiskirchentag entstanden war.

Zustimmung stießen die Impulse für ein Gemeindewachstum, die vom Theologischen Ausschuss vorgelegt und in Arbeitsgruppen auf der Synode sehr rege diskutiert wurden. Hier sind nun die Presbyterien gefordert, die Impulse vor Ort mit Leben zu erfüllen. In einem Jahr sollen die Gemeinden auf der Kreissynode berichten.

Vor einem Jahr auf der Herbstsynode wurde das Programm für das Reformationsjubiläum vorgestellt, in Büchenbeuren stand schon eine erste Bilanz auf der Tagesordnung. Superintendent Horst Hörpel und Pastorin Heike Jannermann ließen die Synodalen mit Bildern und Texten nochmals an den Erfahrungen und Höhepunkten des Jahres teilhaben. Ulrike Mauerhof überreichte dem Superintendenten zudem den Kirchenkreisteppich, der beim Kreiskirchentag in Traben-Trarbach von vielen Menschen gewebt wurde.

Text und Fotos: Dieter Junker

Evangelischer Betreuungsverein im Kirchenkreis Simmern-Trarbach

Was ist das?

Früher gab es für volljährige Menschen, die z.B. wegen einer psychischen Krankheit, Demenz oder einer Behinderung ihre Angelegenheiten nicht oder nur teilweise selbst entscheiden konnten die Entmündigung. Sie ist seit 1992 durch die gesetzliche Betreuung abgelöst. Mit der Betreuung kann geregelt werden, dass eine andere Person in medizinischen Fragen (Einwilligung in eine Operation beispielsweise) oder in finanziellen Fragen für denjenigen entscheiden kann, der oder die diese Entscheidung nicht (mehr) selbst zu treffen vermag.
Jeder und jede kann übrigens mithilfe einer Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung für den Fall eigener Betroffenheit vorplanen, was auch sehr zu empfehlen ist!
Der Betreuungsverein hat für den Gesetzgeber einen hohen Stellenwert. Ehrenamtliche Mitglieder führen die Betreuungen und werden dafür von hauptamtlichen Mitgliedern geworben, geschult, beraten und unterstützt.
Nachzulesen sind die Einzelheiten in den §§ 1896 bis 1908 des BGB (http://bundesrecht.juris.de/bgb/index.html).

Warum ein evangelischer Betreuungsverein?

Die demographische Entwicklung zeigt uns, dass wir eine starke Steigerung des Anteils der über 60-Jährigen in der Bevölkerung haben werden. Wenn man die über 60-Jährigen auf jeweils 100 Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren bezieht, liegt dieser so genannte „Altenquotient" heute bei etwa 45 und wird sich bis zum Jahr 2050 (mit einem Wert von ca. 70) um 60% erhöhen. Die Zahl der über 75-Jährigen wird sich im Rhein-Hunsrück-Kreis um zwischen 50% bis 75% steigern (Quelle: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 1/2003). Das bedeutet, dass die Zahl der erforderlichen Betreuungen wachsen wird.
Es gibt schon Betreuungsvereine im Rhein-Hunsrück-Kreis– allen voran der große Verein der Arbeiterwohlfahrt in Simmern. Der evangelische Betreuungsverein wird nicht zum Ziel haben, anderen Vereinen Betreuungen wegzunehmen, sondern ein eigenes Angebot für die wachsende Nachfrage hinzuzugesellen. Es ist sehr anerkennenswert, welche Arbeit die anderen Betreuungsvereine leisten und dass sich auch einige Gemeindeglieder unserer Kirchengemeinden dort ehrenamtlich engagieren!
Warum also ein evangelischer Betreuungsverein? Betreuungen sind ein sensibles Feld. Immerhin vertraut man sich den Entscheidungen eines anderen Menschen an. Wir meinen: Unsere Gemeindeglieder können mit Recht erwarten, dass ihre Kirche mit ihrer Diakonie ihnen dieses Angebot machen kann. Mancher wird sich der Kirche anvertrauen wollen.
Hinzu kommt, dass wir über unsere Diakonie-Sozialstationen für so manches Gemeindeglied Pflege leisten. Die Möglichkeit einer Betreuung ist damit eine logische Ergänzung zur Pflege.
Die anderen Träger der Betreuungsvereine sind über die Gründung unseres Vereins informiert worden. Wichtig ist uns, ggf. das ökumenische Miteinander, also die Zusammenarbeit mit der Caritas nicht zu behindern.

Die Chronologie

Im Sommer 2007 stellte der Geschäftsführer der Diakonie des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, Bernd Baumgarten, fest, dass für die aus oben genannten Gründen sinnvolle Gründung eines Betreuungsvereins nur noch ein kurzes Zeitfenster geöffnet ist. Denn die notwendige Anerkennung durch das Land Rheinland-Pfalz sei nur noch für kurze Zeit möglich. Entsprechend haben dann sieben Personen den Verein während der Sommerferien ins Leben gerufen. Die Zeit für eine sorgfältige Abstimmung mit den Gremien im Kirchenkreis war nicht gegeben, aber der Antrag auf Anerkennung konnte gestellt werden. Der Verein wird am 01.12.2007 seine Arbeit mit einer Personalstelle aufnehmen können. Damit sind wir, so Baumgarten, der letzte Kirchenkreis in der EKiR, der noch ohne Betreuungsverein gewesen ist – ein Versäumnis vergangener Jahre.
Die rasche Gründung hat zu Problemen geführt. So konnten sowohl Kreissynodalvorstand als auch Synode erst nachträglich informiert werden. Inzwischen ist der Kirchenkreis aber durch KSV-Beschluss Mitglied des Vereins geworden. Die Abstimmung mit den Diakonie-Sozialstationen ist eine noch vor uns liegende Aufgabe.
Wir erwarten die Anerkennung durch das Land in Kürze. Der Kreissynodalvorstand hat zugestimmt, dass die entstehenden Kosten als Darlehen vorfinanziert werden. Die Rückzahlung erfolgt aus der öffentlichen Förderung und aus den durch die Hauptamtlichen selbst geführten Betreuungen. Der Kirchenkreis – so das Ziel – geht keinerlei finanzielles Risiko ein.
Vor uns liegt zunächst die Aufgabe, Menschen zu finden, die sich vorstellen können, ehrenamtlich eine Betreuung zu übernehmen. Schulung und Begleitung werden die demnächst einzustellenden Hauptamtlichen (2 x 0,5 Personalstellen) übernehmen.

Andreas Nehls
Horst Hörpel
Bernd Baumgarten

Wer bin ich? Und wozu das Ganze?

„Wenn ihr alles über Andy Warhol wissen wollt, braucht ihr nur auf die Oberfläche meiner Bilder und Filme und meiner Person zu sehen. Das bin ich. Dahinter ist nichts." Das soll Andy Warhol gesagt haben, naja, ein Künstler eben.
„Darfs ein bisschen mehr sein?" fragt man sich, wenn man bei Kirche arbeitet. Aber was ist das dann? Die Frage „ Wer bin ich?" ist alt, und die Antworten sind zahlreich. Je nach geschichtlicher Situation und kultureller Lage finden sich viele Modelle. Auch hier und jetzt zeichnen sich tiefgreifende Veränderungen des Bildes über sich selbst ab.
Vor 20 Jahren war mir klar, wer ich bin, logisch: Ein Mensch, nicht Tier, nicht Maschine, um mit den Grundsätzen anzufangen. Ausserdem eine weisse Mitteleuropäerin der Mittelschicht, zur Zeit Studentin. Aktives Mitglied der Evangelischen Kirche, politisch. Damit war auch klar, wie mein Leben so aussah, ich wusste, was richtig ist und was falsch, und was normal sein soll: einen Beruf haben, sich für Arme und Schwache und Nicht-Weisse einsetzen, nicht Auto fahren oder mit dem Flugzeug fliegen (wegen der Ökologie), im Bioladen kaufen und so weiter.
Irgendwie wurde mein Leben dann komplizierter, und das liegt, so glaube ich jetzt, nicht nur daran, dass ich älter und weiser geworden bin. Sondern auch an gesellschaftlichen Veränderungen, daran, dass das Leben heutzutage nicht mehr einfach in schwarz und weiss aufzuteilen ist. Soziologen (z.B. Heiner Keupp) reden von der „Patchwork-Identität". Wer ich bin, das ist eben nicht ein für alle mal klar und immer gleich und wiedererkennbar. Ich bin viele, wenn auch nicht völlig aus der Luft gegriffen. Ich bin keine Festung des richtigen Lebens mehr, sondern ein Knoten im Netzwerk, ich kann auch mal eine andere Position im Gefüge einnehmen. Ich kaufe immer noch im Bioladen (und inzwischen gibt es ja auch fast überall welche). Aber ich fahre inzwischen Auto und verreise auch mit dem Flugzeug. Die Möglichkeit künstlicher Gelenke und Herzschrittmacher macht mir deutlich, dass ich im Notfall ausserdem froh bin, ein bisschen eine Maschine sein zu können, und nicht nur Natur pur.
Für mich ist es eine grosse Entlastung, wenn ich so sein kann, wie ich grade bin, und nicht nach der einzig richtigen Lösung suchen muss. Es ist nicht mehr ganz so kuschelig, denn in dieser flexiblen Welt gilt es, sich ständig neu zu orientieren und verantwortlich Positionen zu vertreten und dabei auch Widersprüche und Scheitern auszuhalten.

Foto: Anna Zachmann

Wer ich bin, das ist natürlich geprägt von meinen Wurzeln und meinen Erfahrungen, meinen Werten. Wer ich bin, das ist auch: Welches Gefühl für mich selbst habe ich? Welche Geschichten erzähle ich über mich, wie setze ich mich in Szene? Wer ich bin, das hängt aber auch davon ab, wem ich begegne. In Begegnungen gewinne ich neue Erkenntnisse, entwickele mich weiter. Anerkennung und Wertschätzung machen frei für neue Experimente, für das „so bleiben" und für das „sich verändern".

Was das alles mit Kirche und Jugendarbeit zu tun hat? Jugendliche leben anders. Sie binden sich oft nicht mehr so an die Kirchengemeinde und an langfristiges ehrenamtliches Engagement. Sie zappen zwischen verschiedenen Veranstaltungen und Gruppen hin und her, sie legen viel Wert auf Inszenierungen. Die große Erzählung der einzig richtigen Lösung glauben sie nicht mehr, ihre Zukunft ist keineswegs sicher. Meiner Ansicht nach ist es ein Auftrag der Jugendarbeit, sich zu verkneifen, dieses Leben ins eigene Schema von „ wie bin ich richtig und wie binde ich mich richtig" zu pressen und stattdessen Jugendliche dabei zu unterstützen, ihren Weg zu finden – durch Begegnung und Gemeinschaft, durch Wertschätzung und Anerkennung, durch Aushalten des Scheiterns, durch die Bereitstellung einer Bühne für Inszenierungen. Zu finden in den Gruppen der Gemeinden, bei Schulungen Ehrenamtlicher, beim Konfi-Camp, beim Flimmerhannes und so weiter. Ohne die Oberfläche geht es dabei nicht, aber es gibt doch auch einiges an Tiefe!

„Identität" war Thema des Fortbildungsvormittags für JugendreferentInnen, PfarrerInnen und andere Interessierte im November 2007. Falls Sie es interessant finden, über ähnliche Themen nachzudenken, sind sie herzlich eingeladen, auch 2008 wird es dieses Forum geben. Am 10.4. (Thema: Forever Young? Intergenerationelle Angebote), am 3.9. (Thema: Risiko! Szenarien) und am 4.12. (Thema: Gender Mainstreaming). Infos bei Anja Rinas.

Anja Rinas

Der Kirchenkreis hat einen neuen Schulreferenten

Die Stelle des Schulreferenten war seit dem frühen Tod von Pfarrer Volker Gruyters unbesetzt geblieben. Nachdem Verhandlungen mit dem Kirchenkreis Koblenz und dessen Schulreferenten bezüglich einer Zusammenarbeit nicht zu einem positiven Ergebnis geführt hatten, wurde trotz der Pfarrstellensparpolitik entschieden, die (halbe) Stelle neu zu besetzen. Die Wahl fiel auf Pfarrer Helmut Siebert aus Simmern, der am 1. August den Dienst begonnen hat und nun zuständig ist für die Organisation des Religionsunterrichts im Bereich des Kirchenkreises, für die Betreuung der Mediothek in Simmern und für die Fortbildungen der Religionslehrer. Am 16. November fand nun auch die feierliche Einführung Sieberts in der Friedenskirche Kirchberg statt. In seiner Predigt zu Jeremia 8 sprach Siebert dort von den Schwierigkeiten der Schule, in der die Lehrer ganz andere Vorstellungen hätten als die Schüler. Schule sei aber notwendig, da der Mensch aufgrund der Freiheit, die ihm gegeben sei, lernen müsse, wie er mit dieser Freiheit sein Leben gestalten könne. Gott entscheide sich für den Menschen und für dessen Freiheit, und er bleibe dieser Freiheit treu wie der Lehrer, der auch am nächsten Montag wieder vor seiner Klasse stehe.

Pfarrer Helmut Siebert wurde 1963 in Kiel geboren, verbrachte seine Jugend in Meckenheim, machte eine landwirtschaftliche Ausbildung in Ostholstein und in einem Milchbetrieb an der Nordsee und studierte in Bonn und München evangelische Theologie, Philosophie und Pädagogik. Nach dem Studium folgte eine Journalisten-Ausbildung auf der Henri-Nannen-Schule in Hamburg. Anschließend machte er das Vikariat, arbeitete ein Jahr am Berliner Dom als Pfarrer und wurde dann Gemeindepfarrer in Winningen.

Seit sieben Jahren lebt er in Simmern – als seine Frau hier eine Pfarrstelle an der Berufsschule annahm, übernahm er den größeren Teil der Hausarbeit und Kindererziehung. Nebenbei unterrichtet er Religion am Simmerner Gymnasium und hält Radioandachten im Südwest- und beim Saarländischen Rundfunk.

Foto: Dieter Junker

Das Schulreferat am Simmerner Römerberg (Telefon: 06761-6404) ist immer mittwochs von 14-17 Uhr und donnerstags von 14-18 Uhr geöffnet, als Mediothekarin arbeitet dort übrigens weiterhin Rosemarie Graf. Sekretärin Karin Hartig ist in den Ruhestand gegangen.

Heike Jannermann

POLIZEISEELSORGE

„Aus der Seele gesprochen"

„Aus der Seele gesprochen", so heißt die neue CD der Polizeiseelsorge. 18 authentische Erzählungen über den Arbeitsalltag der Einsatzkräfte, lebendig gesprochen von Tirzah Haase und Jürgen Hoppe, geben einen Einblick in Erfahrungen und Gefühle von Polizistinnen und Polizisten.

Die Musik des Jazzensembles des Landespolizeiorchesters Nordrhein-Westfalen gibt Zeit, damit die bewegenden Erlebnisberichte nachklingen können. Die beiden CDs mit einer Spielzeit von fast 2 1/2 Stunden kosten 14 €, mit dem Kauf unterstützen Sie die Stiftung Polizeiseelsorge. Sie können die CD probehören und bestellen unter www.stiftung-polizeiseelsorge.de oder telefonisch bestellen unter 0202-2820-350. Auch bei Pfarrer Andreas Nehls in Ober Kostenz, mit 25% seiner Stelle für die Polizeiseelsorge zuständig, ist die CD erhältlich.

KRIMINALLITERATUR

„Noch manche Nacht wird fallen..."

Der zweite Krimi des Kirchberger Pfarrers Christian Hartung ist erschienen und ab sofort im Buchhandel erhältlich!

Auch diesmal ist der Held der Krimiserie, der Hunsrücker Pfarrer Michael Held, mitsamt seiner Familie in einen Mordfall verstrickt. Zunächst erhält Held eine fingierte Traueranzeige: Jemand, der am 28.9. geboren ist, wird am 24.12. sterben. Kann der Heiligabendgottesdienst wie geplant stattfinden?

Der neue Band der Krimiserie ist von Anfang an so spannend, dass der Leser ihn kaum noch aus der Hand legen mag. Erklärungen und emotionale Reflexionen sind wesentlich seltener als im ersten Band, die Handlung nimmt sozusagen ohne Zögern ihren Lauf. Dennoch wächst dem Leser die Hauptperson, Pfarrer Held, ans Herz, und man fiebert mit ihm mit. Der Schluss ist allerdings nicht so ganz überzeugend und führt zu sehr von der Familie Helds weg – aber machen Sie sich selbst ein Bild!

TERMINE

Mittwoch, 5./12./19. Dezember, 18 Uhr, **Musikalische Adventsandachten** für Jung und Alt, Stephanskirche Simmern

Mittwoch, 5./12./19. Dezember, 19 Uhr, **„Innehalten um Durchzuhalten", Adventsandachten**, Evangelische Kirche Kastellaun

Sonntag, 9. Dezember, 18 Uhr, Konzert **„Skandinavischer Akzent"** mit einem norwegisch-schwedischen Vokalensemble, Evangelische Kirche Todenroth

Sonntag, 16. Dezember, 17 Uhr, **„Irische Segenswünsche"**, Konzert mit der Kellenbacher Musikwerkstatt, Evangelische Kirche Bell

Sonntag, 16.12.07, 17.00 Uhr, **Konzert mit den „Mainzer Hofsängern"**, Stephanskirche Simmern

Mittwoch, 19.12.07, 20 Uhr, **Ökumenisches Taizégebet,** Familienbildungsstätte Simmern

Freitag, 21.12.07, 19 Uhr, **„New Jerusalem", Konzert im Advent mit dem Gospelchor des CVJM Traben-Trarbach,** Evangelische Kirche Lötzbeuren

IMPRESSUM
Herausgeber:
Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach,
Am Osterrech 5,
55481 Kirchberg
Redaktion: Heike Jannermann (V.i.S.d.P.), Dr. Katrin Behnisch-Thomas, Dieter Junker, Ingo Seebach.
Druck: Knotenpunkt Buch

PERSONALIEN

Nicole Kuhns (29) ist seit dem 1.10.2007 als Pfarrerin z.A. in der Region Sohren-Büchen-beuren-Lötzbeuren tätig.

PERSONALIEN

Joachim Lenz ist ab 1.1.08 wieder Pfarrer von Enkirch und Starkenburg, gemeinsam mit seiner Frau.

Benedikt Schöfferle, Jugendreferent, hat seinen Dienst im Kirchenkreis beendet und eine neue Stelle in der Kreuznacher Diakonie angetreten.

Rachel Suhre ist neue Jugendreferentin in der Region Kastellaun ab 1.12.2007. Die 25jährige Sozialpädagogin kommt aus Münster.

Pfarrer z.A. Dr. **Matthias Gockel** (Argenthal/Riesweiler) wurde am 28.10.2007 ordiniert.

Bruno Bartz feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Verwaltung.

Pfarrerin **Elke Dust** aus Sohren wird aus gesundheitlichen Gründen zum 1.1.2008 in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5
55481 Kirchberg
Tel.: 06763-9320-0
Fax: 06763-9320-50

Durchwahlen:

Inge Lang	-31
Margret Kempf	-41
Ingrid Marx	-28
Heike Jannermann	-40
Andreas Eck	-20
Bruno Bartz	-22
Elli Hubbert	-23
Lothar Beck	-24
Rainer Gerhardy	-25
Heinz Weirich	-26

Email: lang@simmern-trarbach.de, kempf@simmern-trarbach.de usw.

BERATUNG

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 140, Traben-Trarbach
Tel.: 06541-6030

Help Center (Suchtberatung)
Römerberg 3, 55469 Simmern
Tel.: 06761-6940

Schuldnerberatung
Kreiskirchenamt
Tel.: 06763-932039

Migrationsfachdienst
Kreiskirchenamt
Tel.: 06763-932038

Jugendmigrationsdienst
Rathaus Kirchberg
Tel.: 06763-910772

Schwangerenberatung
Römerberg 3, Simmern
Tel.: 06761-917869

JUGENDARBEIT

Leitung:
Anja Rinas
Römerberg 1
55469 Simmern
Tel.: 06761-14840

Jugendcafé Simmern:
Tel.: 06761-970910

Treffmobil:
Tel.: 06761-12383

Die Adressen und Telefonnummern der Jugendreferent/innen finden Sie auf der Homepage der Evangelischen Jugend www.ejust.de!

Kirchenkreis-Homepage:
www.simmern-trarbach.de
Dort finden Sie weitere aktuelle Termine und Nachrichten.